

Einleitende Gedanken zum Gottesdienst am Ostermontag **In Bewegung bleiben und neue Erfahrungen machen**

Durch die Geschichte von den Emmaus-Jüngern, die wir im Evangelium hören, können wir uns erinnern lassen: Christ-Sein heißt Unterwegs-Sein! Noch bevor man von Christen sprach, nannte man diese Glaubensgemeinschaft „Der neue Weg“.

Nur wer sich in Bewegung setzt, kann neue Erfahrungen machen. Das können wir räumlich verstehen: als Weg von A nach B. Das gilt aber auch in übertragener Bedeutung. Und dann geht es um Wachstum, Reifung und Entwicklung in unserem Leben.

Wer festgefahren ist, erstarrt. Dieser Begriff kommt von lateinisch: stare = stehen. Er ist gleichsam einbetoniert in Verhaltensmuster, Vorurteile und Meinungen, wird nichts neues mehr entdecken. Das gilt für einzelne Menschen. Es gilt aber auch für kleinere und größere Gemeinschaften bis hin zur Kirche.

Das Gegenteil davon ist: Dynamik. Dieses Wort haben wir uns von den Griechen ausgeliehen. Dort bedeutet es so viel wie Kraft und Bewegung. Dynamisch sein heißt also, in Bewegung bleiben.

Die Emmaus-Jünger hätten sich statisch in ihrer Trauer und Hoffnungslosigkeit festsetzen können. Sie wären dann in eine Art seelischer Totenstarre verfallen. Aber sie haben sich auf den Weg gemacht – und sie haben gesprochen über das, was sie bewegt. Auch das ist wichtig und gehört dazu. Und so haben sie sich nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich bewegt. Sie haben die Erfahrung gemacht: Jesus selbst ist die klärende, weiterführende, befreiende Kraft unseres Lebens. Gerade in den dunklen Stunden unseres Lebens bleibt er bei uns, ist uns nahe im Zeichen des gebrochenen Brotes und eröffnet uns neue Perspektiven.

Und so wollen wir nun wieder neu hinhören auf sein Wort und sein Mahl miteinander feiern.